

Pressemitteilung

Krieg als Herausforderung christlicher Friedensethik

Mitgliederversammlung der ACK in Deutschland wählt Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl von der Evangelischen Kirche in Württemberg in den Vorstand

Frankfurt/Hamburg (14.09.2022). **Ernst-Wilhelm Gohl**, Landesbischof der Evangelischen Kirche in Württemberg, wurde von der Mitgliederversammlung der ACK in Deutschland in den Vorstand gewählt. Gohl ist seit Juli 2022 württembergischer Landesbischof. Der 59-jährige Pfarrerssohn stammt aus Esslingen-Sulzgries. Er studierte evangelische Theologie in Tübingen, Bern und Rom. Von 2006 bis 2022 wirkte er als Dekan des Kirchenbezirks Ulm. Die Evangelische Kirche in Deutschland ist mit einem Vorstandsmitglied in der ACK vertreten. Landesbischof Gohl folgt in dieser Funktion auf Landesbischof Friedrich Kramer von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Weitere Personalentscheidungen

Die Mitgliederversammlung berief außerdem zwei hauptamtlich Mitarbeitende in ihre Ämter. Dabei handelt es sich um die Positionen des Orthodoxie-Referenten und des EKD-Referats in Kombination mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Neuer **Orthodoxie-Referent** ist **Pfarrer Marius-Adrian Călin**. Der verheiratete Familienvater gehört der rumänisch-orthodoxen Kirche an und wirkt als Seelsorger in Heidelberg. Călin engagiert sich bereits seit langem im ökumenischen Dialog und verfügt auch über einen Master in Religionswissenschaft und Interkultureller Theologie. Das **EKD-Referat sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** werden ab dem 1. November 2022 von **Pastor Jens Daniel Haverland** übernommen. Er ist derzeit noch als Ökumenepastor im Kirchenkreis Rantzeau-Münsterdorf (Schleswig-Holstein) tätig. Seit 2018 ist er zudem Delegierter der Nordkirche in die ACK Schleswig-Holstein und seit 2020 deren Geschäftsführer.

Daneben beschäftigte sich die Mitgliederversammlung u.a. mit dem Ökumenischen Tag der Schöpfung 2023 und legte das Motto fest: „Damit ihr das Leben in Fülle habt“ (Joh 10,10). Weiterhin nahm sie einen ausführlichen Rückblick zur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen entgegen und tauschte sich über ihre Auswirkungen auf die Ökumene in Deutschland aus.

Frieden ist die Grammatik der Schöpfung

Außerdem beschäftigte sich die Mitgliederversammlung der ACK in Deutschland in einem Studienteil mit dem Thema „Der Krieg in der Ukraine – Prüfstein für die christliche Friedensethik“. Dabei gab es zunächst thematische Impulse von PD Prof. Dr. Bernhard Koch vom Institut für Theologie und Frieden in Hamburg, PD Dr. Astrid von Schlachta von der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen in Hamburg, PD Dr. Hartwig von Schubert, ehemaliger Militärdoktor an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, sowie von Georgios Vlantis, orthodoxer Theologe und Geschäftsführer der ACK Bayern. Einig waren sich die Diskutanten darüber, dass christliche Friedensethik in erster Linie beim einzelnen Menschen beginnt und damit auch jede Person zunächst Subjekt der christlichen Friedensethik ist. Die Einheit im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus sei der Garant dafür, dass es *eine* christliche Friedensethik gebe. Diese Einheit gibt den Rahmen vor, in dem über die weitere konkrete Ausgestaltung diskutiert werden kann.

In der sich anschließenden Diskussion, moderiert von Kirchenrätin Charlotte Weber, kamen verschiedene Themenschwerpunkte zur Sprache. Darunter unter anderem die Frage, wie Personen und Gesellschaften Propaganda erkennen und dagegen vorgehen können. Der Grundsatz „Im Krieg stirbt die Wahrheit zuerst“

werde auch in der jetzigen Zeit beobachtet. Daher sei es ganz entscheidend, dass die Pluralität der Meinungen bewahrt werde, um so vor einseitiger Propaganda zu schützen.

Angesprochen wurde ferner, ob eine in Friedenszeiten erarbeitete Friedensethik in der aktuellen Zeit eines benachbarten Krieges noch tragfähig sei und wie sehr der Krieg in der Ukraine als Prüfstein für die bestehenden Friedenskonzepte der Kirchen und Religionen gesehen werden könnte.

Weiterhin stellten sich Fragen nach der Legitimität von militärischer Gewalt in friedensethischer Perspektive. Hier wurde auch diskutiert, wo Grenzen für Christinnen und Christen sind, sich in Militärkonflikten aktiv zu beteiligen und den Dienst an der Waffe zu leisten.

Angesichts auch der aktuellen Kriegshandlungen in Armenien betonten alle Teilnehmenden die besondere Verantwortung der Kirchen und der christlichen Botschaft für den Frieden, der die Grammatik der Schöpfung sei. Krieg laufe dem Willen Gottes zuwider. Eine konfessionalistisch geprägte Friedensethik sei nicht mehr zeitgemäß, vielmehr gehe es angesichts der aktuellen Bedrohung darum, eine gemeinsame christliche Sprache zu finden, wobei die Vielfalt der Meinungen nicht zur Beliebigkeit werden dürfe.

Zur ACK in Deutschland:

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) repräsentiert etwa 50 Millionen Christinnen und Christen in Deutschland. Ihr gehören **18 Kirchen** an, weitere **sieben Kirchen sind Gastmitglieder**, fünf ökumenische Organisationen haben Beobachterstatus. Schwerpunkte der Arbeit der 1948 gegründeten ACK sind die theologische Reflexion, das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung sowie das gemeinsame Gebet und der Kontakt zu anderen ökumenischen Organisationen. Die ACK gestaltet dazu unter anderem den jährlichen zentralen Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen, sie richtet den Ökumenischen Tag der Schöpfung aus, und auch die Vergabe des Ökumenepreises der ACK liegt in ihren Händen. Mitglieder, Gastmitglieder und Beobachter entsenden Delegierte in die Mitgliederversammlung, die zweimal im Jahr zusammenkommt. Derzeit ist **Erzpriester Radu Constantin Miron Vorsitzender**. Die Geschäftsstelle der ACK in Deutschland, die „Ökumenische Centrale“, hat ihren Sitz in Frankfurt am Main: www.oekumene-ack.de